

14. SONNTAG im Jahreskreis

Jesus nimmt Menschen in seinen Dienst. Er schickt sie, so wie er, überall vom Reich Gottes, vom Kommen Gottes zu reden. Um Menschen dafür offen zu machen, damit er in ihr Leben kommen kann. Das war nicht nur die Aufgabe der zwölf Apostel, sondern von viel mehr Jüngern. Von 72 ist da die Rede. Jesus gibt ihnen Ratschläge, damit sie ihre Aufgabe gut erfüllen können und sich nicht durch Nebensächlichkeiten davon abhalten lassen. Und sie sollen sich nichts vormachen: Ihre Aufgabe wird nicht leicht sein. Sie werden Gegenwind bekommen, vielleicht in bedrohliche Situationen geraten: *„Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe.“*

In allen Jahrhunderten hat Jesus Menschen beauftragt, fühlten Menschen sich von ihm berufen, in seinem Namen von Gott und seinem Reich zu den Menschen zu sprechen. Auch heute. Nur scheint dieses Bewusstsein, von Jesus auch heute beauftragt zu sein, irgendwie verloren gegangen zu sein. Irgendwann haben Christen in der Kirche angefangen zu glauben: Nur bestimmte Männer und Frauen sind von Jesus als Missionare gesandt: nämlich Priester und Ordensleute, die so genannten ‚Experten für den Glauben‘. Da ist etwas schief gelaufen. Jesus hat nicht nur die zwölf Apostel gesandt, sondern auch 72 andere Männer und Frauen, die zu ihm gehörten. Jeder, der sich selbst als Christ betrachtet, bekommt von Jesus den Auftrag, in seinem Namen zu reden und zu handeln. Aber schaffen wir es, ja spüren wir das Bedürfnis, den Glauben an Gott an die nächste Generation weiterzugeben?

Was hier, in diesem Evangeliumsabschnitt besonders auffällt ist, dass Jesus sagt: *„Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als Erstes: Friede diesem Haus!“* Eine Friedensbotschaft steht im Zentrum, ja an erster Stelle. Können Sie sich das vorstellen, gerade jetzt, wo in Europa seit Monaten Krieg geführt wird? Und nicht nur in Europa! Herrscht unter den Menschen nicht eher Unruhe, weil sie sich - trotz großem materiellen Wohlstands - unsicher, sich in ihrer Existenz bedroht fühlen? Herrscht nicht ein Gefühl der Angst und deswegen Aggression, weil jeder andere eine Bedrohung sein kann? Die Auswirkungen zeigen sich in Gleichgültigkeit, Ablehnung, Angst, Rivalität. Schon im 16. Jh hat ein englischer Philosoph gesagt: *Homo homini lupus* - der Mensch ist dem Menschen ein Wolf. Bekommt man nicht auch heute, in unserer modernen Gesellschaft, diesen Eindruck?

Haben wir Christen vergessen, dass Jesus gesagt hat: *„Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch“* ? Und: Es ist ein Friede, den die Welt nicht geben kann. Deswegen brauchen die Menschen diese Botschaft des Friedens.

Aber um welchen Frieden geht es da? Es geht um mehr als um ein Schweigen der Waffen. Es geht um einen inneren Frieden, tief im Inneren des Menschen, den viele Menschen nicht spüren. Oft hat man das Gefühl: Der Mensch von heute ist ein Zerrissener, er läuft vor sich davon.

Die wichtigste Botschaft von Jesus an alle Menschen in dieser Welt lautet: Gott sucht euch, er wendet sich euch zu. Er will euch befreien von eurer Angst und Traurigkeit, von eurer inneren Leere und Vereinsamung. Er mag euch. Er nimmt euch so an, so wie ihr seid, immer wieder, auch dann, wenn ihr noch so schuldig werdet. Er kann eure tiefste Sehnsucht nach Geborgenheit erfüllen. Wenn ihr euch in seinen Händen geborgen fühlt, trotz allem, dann findet ihr die tiefe innere Ruhe, den tiefen Frieden. Wahrer Frieden bedeutet, in Einheit mit Gott, mit ihm verbunden, zu leben. Und dieser innere Friede bewirkt dann auch, macht euch fähig, miteinander in Frieden zu leben.

Unsere Aufgabe als Christen wäre es zu zeigen, „dass Gott da ist“ und dass unser Leben durch den Glauben an ihn reicher wird, ja dass wir die tiefste Lebenserfüllung und den tiefsten Frieden, nur durch Gott finden können.

Ist das nicht eine wichtige Botschaft für die heutige Welt, für unsere Mitmenschen um uns herum? Natürlich: Viele werden das nicht annehmen, es sogar lächerlich finden. Aber dann sollen wir - wie Jesus sagt - „den Staub von unseren Füßen schütteln“ und vertrauensvoll weitermachen. „Ich sende euch“, sagt Jesus. Unser christlicher Glaube hat auch dem modernen Menschen etwas anzubieten.